Lieferantenprüfung: Ansätze und Perspektiven

Anwendungshinweis

Ein zentraler Baustein bei der Achtung der unternehmerischen Sorgfalt ist das Lieferantenmanagement. Wenn Sie Lieferanten, basierend auf einem Verhaltenskodex, über Ihre Erwartungen informiert haben, ist es wichtig, zu überprüfen, ob diese Erwartungen erfüllt werden. Dafür stehen mehrere Ansätze zur Verfügung.

Diese Praxishilfe soll Ihnen helfen, die Merkmale bestehender Ansätze kennenzulernen und einordnen zu können, um auf dieser Basis einen für Ihr Unternehmen passenden Ansatz auswählen zu können. Zudem soll die Praxishilfe Sie dabei unterstützen, Anforderungen, die sich aus Ihrer eigenen Rolle als Lieferant ergeben, zu erfassen.

Lieferanten überprüfen und Anforderungen von Kunden umsetzen:
Warum es wichtig ist, beide Perspektiven zu verstehen

Ihre Lieferanten sind wichtige Partner, um Risiken entlang der Wertschöpfungskette zu identifizieren und anzugehen. Grundlage des Lieferantenmanagements ist der Dialog. Lieferanten sind Partner, wenn es darum geht, Lieferketten nachhaltiger zu gestalten. Grundlage der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung einer nachhaltigen Lieferkette ist die Überprüfung des Umsetzungsstandes: Erfüllen Ihre Lieferanten die Anforderungen, die Sie formuliert haben? Welche Lücken oder gar Missstände liegen vor? Antworten auf diese und weitere Fragen zu erhalten ist wichtig, damit Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden können und Lieferanten ihre Nachhaltigkeitsleistung verbessern.

Gleichzeitig sind viele kleinere und mittelständische Unternehmen (KMU) ihrerseits Lieferanten von Unternehmen, die Nachhaltigkeitsanforderungen formulieren. Im Zuge der Umsetzung des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) werden davon erfasste Unternehmen konkrete Anforderungen zur Einhaltung ihrer Sorgfaltspflichten auch an ihre Direktlieferanten stellen. Das betrifft auch viele KMU. Diese sollten sich daher möglichst umgehend darauf vorbereiten, die sich daraus ergebenen (gestiegenen) Anforderungen zu verstehen und gemeinsam mit Ihren Auftraggebern daran zu arbeiten, Sorgfaltsprozesse zu etablieren.

Zentrale Inhalte

Im Folgenden werden zwei zentrale Perspektiven des Lieferantenmanagements aus Sicht eines KMU erfasst:

- Die Perspektive eines Unternehmens, das in der Verantwortung steht, Menschrechte und Umweltstandards entlang **seiner Liefer- und Wertschöpfungsketten** zu achten und entsprechende Maßnahmen umzusetzen (siehe Perspektive 1: Eigene Lieferanten überprüfen).
- Die Perspektive eines Unternehmens, das **Anforderungen von Kunden/Auftraggebern** umsetzen und seinerseits in der Lage sein muss, Sorgfaltsprozesse zu etablieren (siehe Perspektive 2: Als Lieferant von Kunden überprüft werden).

Perspektive 1: Eigene Lieferanten überprüfen

1. Risikoanalyse und Dialog als Grundlagen für die Lieferantenüberprüfung

Die Überprüfung von Lieferanten sollte immer in einen breiteren Ansatz des Dialogs eingebettet sein:

- Kommunizieren Sie gegenüber Ihren Lieferanten klar Ihre Erwartungen, die Sie in einem Verhaltenskodex niedergeschrieben haben. Das Ziel, welches Sie mit dem Verhaltenskodex verfolgen, muss Lieferanten hinreichend klar sein.
- Kommunizieren Sie darüber hinaus, wie Ihr Unternehmen Lieferanten unterstützen kann und welche Vorteile das Engagement für Lieferanten haben kann.
- Machen Sie deutlich, dass es bei Abweichung von Ihren Anforderungen darum geht, die Lieferantenleistung zu verbessern und nicht, die Lieferantenbeziehung zu beenden. Kommunizieren Sie daher genau was geschieht, wenn Lieferanten Vorgaben nicht einhalten.
- Unabhängig davon ist die Überprüfung von Lieferanten immer mit Aufwand verbunden. Beispielsweise müssen Selbstauskünfte von Lieferanten durch Ihr Unternehmen ausgewertet werden. Daher sollten Sie eine informierte Entscheidung darüber treffen, welche Lieferanten Sie mit welchem Ansatz überprüfen möchten.
- Nutzen Sie die Ergebnisse Ihrer Risikoanalyse, um gezielt einzelne Lieferanten eingehend zu prüfen. Beispielsweise sollten Sie Lieferanten mit höherer Priorität tiefergehender überprüfen als jene, bei denen Sie weniger Risiken identifiziert haben.
- Fassen Sie bei unplausiblen oder unvollständigen Antworten von Lieferanten nach.

2. Ansätze zur Lieferantenüberprüfung: Selbstauskunft und vor-Ort-Überprüfung/Audit

In der Praxis nutzen Unternehmen häufig zwei Ansätze zur Lieferantenüberprüfung:

- Selbstauskünfte
- Vor-Ort-Überprüfungen bzw. Audits.

Da sich beide Ansätze u. a. hinsichtlich der Prüftiefe und damit auch in Bezug auf den jeweiligen Aufwand unterscheiden und sich daraus jeweils Vor- und Nachteile ergeben, sollten Sie sich genau überlegen, welchem Ansatz Sie bei Ihren Lieferanten folgen und ob Sie für bestimmte Lieferanten(-gruppen) unterschiedliche Ansätze wählen.

Beide Ansätze sollten in Managementprozess integriert werden, die für die Umsetzung der unternehmerischen Sorgfalt etabliert wurden bzw. werden. Die beiden Ansätze können auch kombiniert werden.

Beispielsweise sind die Lieferantenprüfungsansätze wichtige Informationsquellen für die menschenrechtliche und umweltbezogene Risikoanalyse. Vor-Ort-Besuche können in bestehende Einkaufsprozesse und -aktivitäten, die direkt bei Lieferanten stattfinden, integriert werden.

	Selbstauskunft	Vor-Ort-Überprüfung / Audits
Beschreibung	**Was ist zu beachten?** • Selbstauskünfte dienen dazu, dass Abnehmer ein besseres Bild davon erhalten, ob Lieferanten, die in Verhaltenskodizes/Verträgen festgelegten Standards einhalten. • Abgefragt werden kann z.B. das Vorhandensein von Zertifikaten (bspw. ISO 14001, EMAS, etc.) oder Managementansätzen. • Abgefragt werden kann auch z.B. das Vorhandensein von Nachhaltigkeitszertifikaten zu Rohstoffen und Produkten (insb. relevant bei Händlern und weiterverarbeitenden Unternehmen). • Selbstauskünfte können sowohl unternehmensbezogene als auch standortbezogene Informationen enthalten. • Selbstauskünfte sollten in regelmäßigen Abständen (z.B. 1x pro Jahr) wiederholt werden. • Selbstauskünfte können auch genutzt werden, um die Ansätze des Direktlieferanten zu prüfen, wie dieser seine Vorlieferanten überprüft. • Vermieden werden sollten zu viele geschlossene Fragen, die lediglich mit Ja/Nein beantwortet werden können (geringer Erkenntnisgewinn).	**Was ist zu beachten?** • Zu unterscheiden sind vor-Ort-Überprüfungen durch Ihre eigenen Mitarbeitenden und Audits durch unabhängige Auditoren. **Vor-Ort-Überprüfung:** • Wenn Sie einen abgestuften Ansatz verfolgen, können stichprobenartige Vor-Ort-Besuche (z.B. in Verbindung mit anderen Terminen) genutzt werden, um Angaben der Selbstauskunft zu überprüfen. • Vor-Ort-Überprüfungen können sicherstellen, dass identifizierte Probleme entlang der Lieferkette im Rahmen des Sorgfaltsprozesses adressiert wurden. **Audits:** • Ein Audit ist ein „systematischer, unabhängiger und dokumentierter Prozess zur Erlangung von Auditnachweisen und deren objektiver Auswertung, um zu ermitteln, inwieweit Auditkriterien erfüllt sind“ (ISO 19011:2011). • Audits dienen als Nachweis durch Dritte, dass Sorgfaltsprozesse vorhanden sind und dass das Unternehmen eine kontinuierliche Verbesserung seines Lieferkettenmanagements vornimmt.
Vorteile	**Warum Selbstauskünfte?** • Selbstauskünfte dienen als Ersteinschätzung der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards von Lieferanten. • Selbstauskünfte können Lieferanten zu Risiken sensibilisieren. • Selbstauskünfte sind eine gute Grundlage für weitere Instrumente der Überprüfung wie z. B. Vor-Ort-Besuche oder Audits.	**Warum Vor-Ort-Überprüfungen?** • Nutzung des Eindrucks vor Ort, die Ergebnisse der Selbstauskunft zu überprüfen und Nachweise für eine gute oder unzureichende Lieferantenleistung zu erhalten. • Persönliche Beobachtungen als Grundlage für den vertieften Austausch (u. a. zum Kompetenzaufbau). **Warum Audits?** • Stärkung der Glaubwürdigkeit von Audit-Ergebnissen, wenn diese durch externe Auditoren durchgeführt werden. • Bei fehlenden Kapazitäten / Knowhow, sind Audits durch externe Dritte ratsam.

	Selbstauskunft	Vor-Ort-Überprüfung / Audits
Nachteile	• Erstellungs- und Übersetzungsaufwand durch das Verfassen von Fragebögen in der Landessprache ist aufwendig. • Übersetzung von Antworten in der Landessprache ist aufwendig. • Bereitstellung von Wissen und Personalressourcen für die Auswertung von Selbstauskünften notw., aber nicht immer vorhanden. • Mehraufwand durch Nachfassen, falls Antworten unvollständig oder nicht plausibel sind.	• Beschränkung auf Momentaufnahme der Situation vor Ort; es besteht die Gefahr, dass reguläre Abläufe nicht erfasst werden. • Zeit- und kostenintensive Vorbereitung, Durchführung und Auswertung, für die personelle und/oder finanzielle Ressourcen aufgewendet werden müssen. • Erstellung und Prüfung von Korrekturmaßnahmenplänen kann insb. kleinere Unternehmen überfordern.
Einordnung	• Eine Selbstauskunft ist eine erste Einschätzung des Status Quo für Abnehmer und Lieferant. • Eine Selbstauskunft ist oftmals der erste Schritt bei der Einführung eines Verhaltenskodizes für Lieferanten oder der Einführung von neuen Lieferanten.	• Audits dienen der Überprüfung von konkreten Nachhaltigkeitsstandards. • Audits eignen sich besonders für die Überprüfung von Lieferanten, die ein erhöhtes Risiko für Verstöße aufweisen. • Der Einstieg in die Vor-Ort-Überprüfung kann durch eigene Mitarbeitende erfolgen; die Überprüfung ist aber nicht mit einem Audit gleichzusetzen.

Weiterführende Informationen:

- Die Informationen in der Tabelle stammen größtenteils aus dem Leitfaden „Nachhaltiges Lieferkettenmanagement für mittelständische Unternehmen der chemischen Industrie“ von Chemie[3] (S. 28ff.; erstellt durch Schlange, Zamostny & Co.).

Branchenlösung und branchenübergreifenden Ansätze

Für beide Ansätze – Selbstauskunft und Vor-Ort-Überprüfung / Audits – wird geschultes Personal benötigt. Daher ist es legitim zu prüfen, ob die Lieferantenüberprüfung im Rahmen einer Branchenlösung bzw. Multi-Stakeholder-Initiative oder einer branchenübergreifenden Lieferantenplattform durchgeführt werden kann.

Branchenlösungen oder Multi-Stakeholder-Initiativen

Die Lösungen auf Branchenebene bzw. im Rahmen eines Multi-Stakeholder-Ansatzes bieten die Möglichkeit, dass die Bewertung eines Lieferanten mehreren Kunden zugänglich gemacht werden kann. Das spart Zeit und Personalressourcen auf beiden Seiten und vermeidet Mehrfachbewertungen und Mehrfachaudits. Kosten werden i.d.R. von den Mitgliedsunternehmen gemeinsam getragen. Hier einige Beispiele:

- Together for Sustainability (TfS)
- Drive for Sustainability
- Responsible Business Alliance (vormals Electronic Industry Citizenship Coalition).

Branchenübergreifende Lieferantenplattformen

Eine Reihe von (kommerziellen) Anbietern wie Ecovadis, NQC, Sedex Global oder Achilles bieten Unternehmen die Möglichkeit, auf bereits bestehende Kriterienkataloge für Lieferanten und Lieferantenbewertungen zurückgreifen zu können. Plattformen bieten dabei u. a. eigene Bewertungen von Lieferanten an, die Ihr Unternehmen direkt oder als Grundlage für eine eigene Bewertung nutzen kann.

Weitere Informationen

- Eine Übersicht über Branchen- und Multi-Stakeholder-Initiativen finden Sie auf der Webseite der CSR-Praxistage.
- Hinweise zu den Vor- und Nachteilen von Branchenlösungen finden Sie im Leitfaden „Nachhaltiges Lieferkettenmanagement für mittelständische Unternehmen der chemischen Industrie“ von Chemie[3] (S. 30).

3. Selbstauskunft: Was sollte Ihr Unternehmen beachten?

- **Die Priorisierung von Lieferanten** ermöglicht es Ihnen, die wichtigsten Lieferanten (gemessen am Einkaufsvolumen, Länderrisiko etc.) für relevante Themen (Umwelt- / Sozialstandards) auszuwählen.
- **Kommunikation und Aufklärung über Ziele und den Prozess** der Selbstauskunft binden den Lieferanten stärker in das eigene Nachhaltigkeitsmanagement ein. Ziel ist es, dass der Lieferant sich selbst mit Nachhaltigkeitsthemen auseinandersetzt und Eigeninitiative entwickelt. Im Gegenzug kann Ihr Unternehmen Lieferanten infolgedessen auch bei der Integration von Nachhaltigkeitsthemen im Geschäft unterstützen, z. B. durch Schulungen.
- **Systematische Fragebögen** erleichtern die gezielte Abfrage relevanter Aspekte und ermöglichen den Vergleich von Lieferanten bei der Lieferantenbewertung. Ebenso erleichtern sie eine einheitliche Lieferantenbewertung anhand einer Risikoanalyse sowie vereinfachte Entscheidungsprozesse über nächste Schritte (Audit; Maßnahmen; Kündigung).

4. Audit: Was sollte Ihr Unternehmen beachten?

- **Eine Priorisierung von Lieferanten**, die einem Audit unterzogen werden sollen, auf Basis einer vorherigen Risikobewertung (z. B. auf Grundlage von Selbstauskünften, Länder- und Branchenrisiken oder Verdacht), ist wichtig, da Audits in der Regel zeit- und kostspielig sind.
- **Kommunikation und Aufklärung über Ziele und den Prozess** des Audits fördern das Verständnis seitens Ihrer Lieferanten. Ziel ist es, dass der Lieferant auf Missstände aufmerksam gemacht wird, und Lösungen erarbeitet werden, die zu beheben und darüber hinaus auch Chancen, die sich aus einer verbesserten Leistung ergeben, erkannt werden.
- **Auditoren** können sowohl geschulte interne Mitarbeitende des Abnehmers als unabhängige Dritte sein. Wichtig sind Fach-, Sprach-, Branchen- und Länderkenntnisse. Der Vorteil von externen, unabhängigen Auditoren liegt in ihrer Glaubwürdigkeit nach außen gegenüber den Stakeholdern Ihres Unternehmens.
- **Systematische Audits**, eventuell nur zu bestimmten Nachhaltigkeitsthemen oder -zertifikaten, erleichtern die gezielte Abfrage relevanter Informationen. Ebenso ermöglichen sie eine strukturierte Evaluation der Auditergebnisse. Auf dieser Basis können klare Entscheidungen über nächste Schritte ebenso getroffen werden wie Auditergebnisse von Lieferanten im Zeitverlauf verglichen werden.

Limitationen von Audits kennen, Lieferanten fördern und Kompetenzen aufbauen

Audits basieren grundsätzlich auf der Annahme, dass Lieferanten nicht gewillt sind, Anforderungen von Kunden umzusetzen und daher ein Kontrollansatz notwendig ist. Studienergebnisse und Praxiserfahrungen von Unternehmen deuten darauf hin, dass Lieferanten i. d. R. zwar Anforderungen umsetzen möchten, jedoch nicht in der Lage sind, dies zu tun oder Anreize benötigen.

Vorfälle wie der Einsturz von Rana Plaza in Bangladesch im Jahr 2013, das Feuer bei Ali Enterprises in Pakistan im Jahr 2012 und der Dammbruch an einem Rückhaltebecken der Vale-Eisenerzmine nahe der Kleinstadt Brumadinho haben zudem auf tragische Weise die Aufmerksamkeit auf die Mängel von (Sozial-)Audits und die dramatischen Auswirkungen auf Menschen und die Umwelt gelenkt, was zu einer Diskussion über die Wirksamkeit von Audits geführt hat.

Untersuchungen und Erfahrungen von Unternehmen haben gezeigt, dass sich Bedingungen in der Lieferkette nur dann verbessern lassen, wenn Lieferanten die Veränderungsnotwendigkeit und den Vorteil für ihr Unternehmen erkennen. Daher sollte beim Lieferkettenmanagement der Kompetenzaufbau von Lieferanten im Mittelpunkt stehen. Fördernde Faktoren sind langfristige Lieferbeziehungen und Investitionen für strukturelle Veränderungen in der Lieferkette.

Der Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte der Bundesregierung kann Ihnen beratend zur Seite stehen, um geeignete Maßnahmen zum Kompetenzaufbau zu identifizieren.

Quellen:

- Leitfaden „Doing Business with Respect for Human Rights“ von Shift, Global Compact Network Netherlands und Oxfam (auf Englisch)
- Blog “Beyond Social Auditing” Business & Human Rights Resource Centre (auf Englisch).

Förder- und Finanzierungsinstrumente für den Kompetenzaufbau bei Lieferanten

Mit develoPPP.de fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) privatwirtschaftliche Aktivitäten dort, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammentreffen. Dafür stellt das BMZ Unternehmen, die ihr Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern auf- oder ausbauen wollen, finanzielle und fachliche Unterstützung im Rahmen konkreter Projekte zur Verfügung. Die über develoPPP.de geförderten Projekte können in unterschiedlichen Branchen und Themenfeldern angesiedelt sein.

Ökologische und menschenrechtliche Sorgfalt entlang der Lieferkette gewinnt zunehmend an Bedeutung. Entsprechend entwickeln und realisieren viele Unternehmen im Rahmen des develoPPP.de-Programms innovative und vielfältige Lösungen zur Verbesserung von Sozial- und Umweltstandards bei ihren Lieferanten und Zulieferbetrieben. Das BMZ steuert im Rahmen des develoPPP.de Programms bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten bei, wobei die Förderung zwischen 100.000 und 2 Millionen Euro betragen kann.

Projektbeispiele:

- develoPPP-Projekt: Blutsgeschwister und DEG – develoPPP
- develoPPP-Projekt: Salcomp Manufacturing und DEG – develoPPP

5. Nächste Schritte

Die Ergebnisse der Lieferantenüberprüfung sollten in die Lieferantenbewertung und Einkaufsentscheidungen mit einfließen:

- Auf Basis der Ergebnisse und Erkenntnisse von Selbstauskünften und Audits lassen sich Abweichungen vom geforderten Regelwerk ableiten.
- Legen Sie für diese Abweichungen einen Kriterienkatalog fest, um unterschiedliche Schweregrade zu definieren.
- Legen Sie einen Null-Toleranz-Bereich fest, d. h. Abweichungen, bei deren Nachweis Ihr Unternehmen das Geschäftsverhältnis beendet und ggf. weitere (z. B. rechtliche) Konsequenzen zieht.
- Basierend auf der Schwere der Verstöße sollte eine Einstufung der Lieferanten vorgenommen werden.
- In jedem Fall muss festgelegt werden, welche Konsequenzen sich aus der Bewertung ergeben, d. h., welche Maßnahmen festgelegt werden, oder ob der Lieferant gänzlich ausgeschlossen wird.
- Auch wenn Korrekturmaßnahmen und der Umfang mit (schwerwiegenden) Verstößen wichtige Themen sind: Um die Lieferkette zu verbessern, ist es langfristig am wirksamsten, entsprechende Fähigkeiten bei den Lieferanten aufzubauen. Damit befähigen Sie Ihre Lieferanten, die Erwartungen der Abnehmer zu erfüllen.
- Die Teilnahme an Brancheninitiativen ist sinnvoll, um gemeinsam mit anderen Unternehmen (aus der Branche) Lösungen für das Lieferantenmanagement zu finden, den Austausch zu fördern und ökologische und soziale Rahmenbedingungen in den Lieferketten zu verbessern.

Perspektive 2: Als Lieferant von Kunden überprüft werden

Lieferantenüberprüfungen sind für den Abnehmer bzw. Kunden wichtig, um Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette sicherzustellen und Lieferanten dementsprechend auszuwählen und zu entwickeln. Lieferanten sollten also bestrebt sein, Nachhaltigkeitsstandards einzuhalten, um Vertragsbeziehungen aufrecht zu erhalten bzw. sogar ausbauen zu können und sich darüber wirtschaftliche Vorteile zu erarbeiten.

Darüber können Lieferanten die Überprüfung unmittelbar nutzen, um Missstände und Verbesserungsmöglichkeiten offenzulegen bzw. zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Hinweise und Ideen von Kunden können bspw. dazu führen, der Gesundheitsschutz von Mitarbeitenden verbessert wird. Ebenso können sich aus dem Erfahrungsaustausch mit Kunden gemeinsame Projekte ergeben, bspw. beim Ressourceneinsatz für Produkte oder der Logistik.

1. Selbstauskunft: Was sollte Ihr Unternehmen beachten?

- **Beantwortung des Fragebogens:** Sorgfalt und Genauigkeit beim Ausfüllen der Selbstauskunft schaffen Transparenz, geben Aufschluss über die eigene Kompetenz und ermöglichen ein gezieltes Handeln bei Missständen.
- **Interne Verantwortung:** Die Schulung und Ausbildung eines oder einer Nachhaltigkeitsbeauftragten als Hauptverantwortliche und primäre Kontaktperson für Abnehmer sichert die Qualität Ihrer Angaben in der Selbstauskunft. Kommunikationsprozesse mit dem Abnehmer werden so erleichtert.
- **Dokumentation:** Belege für Kodizes und Zertifikate von Managementsystemen stärken die Glaubwürdigkeit Ihrer Selbstauskunft. Sie liefern dem Abnehmer wichtige Informationen über bereits existierende Richtlinien, welche in der Lieferantenbewertung, aber auch für die spätere Lieferantenentwicklung eine Rolle spielen.

2. Audit: Wie sollte sich Ihr Unternehmen vorbereiten?

- **Hotspot-Identifikation:** Sie sollten Risiken in Ihrem Geschäftsbereich und in Ihrer Lieferkette kennen. Ihre Informationen können mit dem Auditor bzw. der Auditorin abgeglichen werden. Dies erhöht Ihre Glaubwürdigkeit bei der kontinuierlichen Verbesserung Ihrer Produktions- bzw. Dienstleistungsprozesse.
- **Vorbereitung der Mitarbeitenden:** Der oder die Nachhaltigkeitsbeauftragte (sofern vorhanden) sollte Ihre Mitarbeitenden auf das bevorstehende Audit vorbereiten. Zur Vorbereitung gehören das Erklären des Auditprozesses, die Rechte und Pflichten bei der Befragung von Mitarbeitenden sowie möglicher Konsequenzen für das Unternehmen.
- **Schulung von Mitarbeitenden:** Die Schulung von Mitarbeitenden und Führungspersonal, gesetzte Verhaltenskodizes und Standards zu befolgen, sollte nicht erst kurz vor Auditierung, sondern unmittelbar bei Einführung von Managementsystemen erfolgen. Regelmäßige Folgetrainings gewährleisten die aktive Integration in den Geschäftsalltag.

3. Nächste Schritte

- Machen Sie sich mit den (neuen) Nachhaltigkeitskriterien Ihrer Kunden vertraut. Fragen Sie gezielt nach, ob sich durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz Anforderungen an Lieferanten geändert haben bzw. ändern werden.
- Setzen Sie sich mit dem (neuen) Code of Conduct des Kunden bzw. der Selbstauskunft auseinander und prüfen Sie, ob Sie die darin gelisteten Nachhaltigkeitsthemen und -anforderungen (u. a. Verbot jeglicher Form von Kinder- und Zwangsarbeit, Einhaltung wesentlicher Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und Gesundheit, Einhaltung von Umweltstandards) erfüllen können.
- Prüfen Sie, welche (zertifizierten) Managementsysteme und Labels für Umwelt, Energie, Arbeitsschutz und Nachhaltigkeit Sie bereits nutzen bzw. nutzen könnten, die von Ihren Kunden als Nachweis für ein hohes Nachhaltigkeitsniveau akzeptiert werden.
- Fragen Sie nach, ob Kunden bei der Lieferantenüberprüfung auf Branchenlösungen oder branchenübergreifende Lieferantenplattformen setzen und machen Sie sich mit diesen vertraut. Eine Übersicht über Brancheninitiativen liefert die Webseite „CSR-Praxistage“, welche durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wird. Beispiele für Plattformen sind Achilles, Business Social Compliance Initiative (BSCI), EcoVadis, NQC und Sedex Global.
- Erreicht Sie eine Vielzahl unterschiedlicher Anforderungen von Unternehmen (bspw. in Form unterschiedlicher Selbstauskünfte oder Abfragen über verschiedene Lieferantenplattformen), kann es sinnvoll sein, mithilfe des Branchenverbandes oder mit Ihrer IHK daran zu arbeiten, dass Kunden dafür sensibilisiert werden, dass dies Ihr Unternehmen (und ggf. andere) vor Herausforderungen stellt.

Weitere Informationen

- **Weitere Informationen zur Lieferantenüberprüfung** liefern die Leitfäden „Nachhaltiges Lieferkettenmanagement für mittelständische Unternehmen der chemischen Industrie“ von Chemie[3] und „Prozessschritte nachhaltiges Lieferkettenmanagement“ von econsense.
- **Branchenbenchmarks** können helfen, ein Gefühl für Nachhaltigkeitsanforderungen zu erhalten. Die World Benchmarking Alliance liefert ein kostenloser und öffentlich zugänglicher Nachhaltigkeits-Benchmark, bei dem Unternehmen in Bezug auf ihre Nachhaltigkeitsleistung und ihren Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) bewerten werden.
- **Unternehmensbeispiele** zum Umgang mit Lieferanten finden Sie im Leitfaden „Nachhaltiges Lieferkettenmanagement in der Praxis“.
- Der **Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte** der Bundesregierung kann Ihnen beratend zur Seite stehen, um die Lieferantenüberprüfung zu organisieren.